

GEORG LUKÁCS  
BUDAPEST V.  
BELGRÁD RKP. 2. V. EM. 5.  
TELEFON: 185-366

BUDAPEST, den 6. März 1963

Lieber Doktor Benseler!

Dank für Ihre Briefe vom 7. und 27. Februar. Auch das Buch von Jung habe ich erhalten, lesen werde ich es wahrscheinlich erst in der Urlaubszeit. Was die neue Antologie betrifft, so werde ich Ihnen bei nächster Gelegenheit noch einiges Material schicken: einen Artikel aus der Zeit der ungarischen Fraktionskämpfe /1921/ in deutscher Sprache, den Rest ungarisch und zwar den für uns wichtigen Teil der sogenannten Blumthesen, die Rede über Philosophie im Petöfi-Club /ich weiss nicht, ob ich diese nicht bereits geschickt habe?/, einen Artikel aus 1946 über die Notwendigkeit mit der Vergangenheit abzurechnen. Damit hätte ich alles Material abgeschickt, das ich für wichtig halte. Ich glaube nach wie vor, dass es sehr gut wäre, wenn ich mit Doktor Ludz, nachdem er sich mit dem ganzen Material bekannt gemacht hat, ein persönliches Gespräch führen könnte. Bei dieser Gelegenheit möchte ich Sie fragen, wie es mit der Neuausgabe der Antologie über Literatursoziologie steht? Ich habe dort nur einen wesentlichen Fehler entdeckt: der Büchner-Aufsatz stammt nicht aus dem Jahr 1950, sondern aus 1937. Das würde evtl. notwendig machen, dass er im Band anderswo steht als jetzt, da die Anordnung eine chronologische ist. Endlich möchte ich nur erwähnen, dass ich mit Hilfe von Professor Mayer einige alte Aufsätze in der "Schaubühne" entdeckt habe. Unter ihnen gibt es einen sehr interessanten über das Problem des ungarischen Dramas /Schaubühne, 1911, VII. 9./. Vielleicht kann Dr. Ludz diesen Aufsatz ansehen und evtl. einfügen, er ist interessanter als der über das Kino.

Dass die "Theorie des Romans" bald herauskommt, freut mich sehr. In Bezug auf die Überweisung machen Sie sich keine Sorgen, das wird schon sich langsam erledigen. Was die Aesthetik betrifft, möchte ich Sie vor allem auf zwei neuentdeckte Fehler aufmerksam machen: Spalte 606, zweiter Absatz, zweite Zeile von oben muss "Verhaltensarten" statt "Verhandlungsarten" stehen; Spalte 803 Anmerkungen sind zwei Anmerkungen H. Ihering und Marx als eine Anmerkung gesetzt. Was das Erscheinen selbst betrifft, bin ich nach wie vor etwas skeptisch in Bezug auf das Datum. Die Korrektur ist ja noch nicht ganz fertig und vom Umbruch habe ich einen ganz kleinen Teil gesehen. Jedenfalls werden wir uns sehr freuen, Sie im Mai zu sehen, auch wenn Sie die Bücher noch nicht unter dem Arm haben. Bis dahin wird hoffentlich Gertrud ganz gesund werden. Sie laboriert seit Monaten an permanentem Fieber; die Ärzte haben immer eine Virus-Influenza festgestellt und erst jetzt kam man darauf, dass es eine Schilddrüsen-Angelegenheit ist. Jetzt ist sie in Behandlung und wird hoffentlich endlich ganz gesund.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Es ist für mich eine grosse Freude, dass Sie aus dem Herausgeber zu einem wirklichen Leser der Aesthetik geworden sind. Dass Sie so früh bereits die Ausblicke erkannt haben, und nicht erst im zweiten Band, ist für mich natürlich eine grosse Genugtuung. Hoffentlich können wir uns im Mai ausführlich über die Probleme unterhalten. In Bezug auf die Wirkung bin ich natürlich - in kurzer Sicht - sehr skeptisch. Selbstverständlich werden die von Ihnen erwähnten Einwände auftauchen. Noch grösser wird aber, meiner Voraussicht nach, der Widerstand gegen die Widerspiegelung als Grundlage der Aesthetik sein. Auch gegen die ~~Et~~ elementare Geschichtlichkeit des Aesthetischen wird, sog glaube ich, auch der Widerstand sehr stark sein. Besonders aber gegen die Zusammengehörigkeit beider Prinzipien, die notwendig zum Realismus als Wesenszeichen der Kunst führt. Dagegen müssen sich alle von Adorno bis Enzensberger leidenschaftlich auflehnen. Meine Hoffnung ist nur, dass die Auflehnung sich leidenschaftlich abspielen wird und nicht die Form eines Todschweigens annimmt. Wie immer es auch sei, es wird sicher eine längere Inkubationszeit notwendig sein.

Mit herzlichen Grüssen auch an Ihre Frau

Ihr

Georg Lukács

INTA FIL. INT.  
Lukács Archi